

Liebe Leserin, lieber Leser,

an dieser Stelle finden Sie jetzt täglich den Tip des Tages – einen nützlichen Hinweis für die Arbeit in der Praxis, für die Abrechnung, für den Alltag. Und wenn Sie einen Tip haben, der hier erscheinen soll: Schicken Sie ihn uns unter dem Stichwort „Tip des Tages“. Als kleines Dankeschön gibt es für jeden erschienenen Tip ein interessantes Buch.

Email: info@aerztezeitung.de
Fax: (06102) 58740 oder 58870
Post: siehe unten auf dieser Seite

GESUNDHEITSPOLITIK

Problemkind Pädiatrie

Kinderärzte haben bei einem Hearing in Berlin die Politik vor dem Zusammenbruch der Pädiatrie gewarnt. **6**

MEDIZIN

Keine Angst vor Koloskopie

Wenn Hausärzte ihre Patienten gründlich aufklären und motivieren, nimmt dies den Patienten häufig die Angst vor der Darmspiegelung. **9**

WIRTSCHAFT

Mehr Transparenz hilft Ärzten

Wer des Betrugs bezichtigt wird, sollte mit Offenheit reagieren, schreibt Harro Herffs in seiner Doktorarbeit. **13**

KULTUR UND GESELLSCHAFT

Massagen und Qui Gong

Bei einer Probenwoche wurden 85 Musiker der Jungen Deutschen Philharmonie von elf Physiotherapeuten betreut. **15**

ÄRZTE#ZEITUNG Postfach 20 02 51
Verlagsgesellschaft mbH 63077 Offenbach

Leser-Service: (06102) 5060
Tel.: (06102) 506177
Fax: (06102) 506177

Verlag: (06102) 5060
Tel.: (06102) 506173
Fax: (06102) 506173

Redaktion: (06102) 5060

Tel.: (06102) 58870

Fax: (06102) 58740

(06102) 58740

ZB MED

auch für andere Impfungen zu gewinnen hat die WHO in diesem Zusammenhang empfohlen, vor allem den Immunstatus bei Kleinkindern regelmäßig serologisch zu bestimmen. Erste Ergebnisse dazu aus einer Pilotphase des Kinder- und Jugendgesundheitsurveys hat jetzt das Robert-Koch-Institut veröffentlicht (Bundesgesundheitsbl Gesundheitsforsch Gesundheitsschutz 4, 2002, 332).

MMRK-geimpft. Doch die für eine Maserneradikation erforderliche Impfquote von 95 Prozent ist noch lange nicht erreicht.

Bei Hepatitis B liegt die Durchimpfungsrate in der Altersgruppe der Zwei- bis Sechsjährigen mit 70 Prozent am höchsten. Erfreulich hoch ist in dieser Altersgruppe mit 89 Prozent im Osten und 83 Prozent im Westen die Rate der Pertussis-Geimpften.

Hoppe attackiert Experten

Sieben Thesen der Ärzte, Zahnärzte und Apotheker

BERLIN (HL). In einem sieben Thesen umfassenden Papier haben erstmals Ärzte, Zahnärzte und Apotheker gemeinsam für ein freierheitliches, an individuellen Patientenbedürfnissen ausgerichtetes solidarisches Gesundheitswesen plädiert. Hintergrund ist die Befürchtung, daß eine durch patientenferne Expertise fremdgesteuerte Politik die Rahmenbedingungen für das Gesundheitswesen so setzt, daß aus der zuwendungsori-

entierten Medizin eine Zuteilungsmedizin wird.

Bei der Vorstellung der Thesen griff Bundesärztekammer-Präsident Professor Jörg Hoppe gestern in Berlin die beratenden Sachverständigen der Bundesregierung scharf an: „Die von diesen Experten vorgeschlagenen staatlichen Institute sind genauso geschnitten, daß sie als Arbeitsbeschaffung für eben jene Experten passen.“

Siehe auch Seite 6

Kliniken müssen Hausärzte

Studie der Unternehmensberatung Kienbaum / Krankenhäuser

KÖLN (iss). Bei der Zusammenarbeit von Krankenhäusern und Arztpraxen klaffen Wunsch und Wirklichkeit offensichtlich noch weit auseinander. Das ist ein Ergebnis der „Krankenhausstudie 2002“ der Unternehmensberatung Kienbaum.

Während 90 Prozent der Krankenhäuser die Kooperation mit niedergelassenen Ärzten als wichtig

für ihren Klinikbetrieb einstufen, bewerten nur 23 Prozent die tatsächliche Einbindung der ambulanten Kollegen in die Patientenbetreuung als sehr gut oder gut.

An der repräsentativen Kienbaum-Befragung haben sich die Führungskräfte von 190 oder 13 Prozent der Akutkrankenhäuser mit mindestens 120 Betten beteiligt. Immerhin 42 Prozent der Klinikleitungen räumen ein, daß es

Mit einem Hautklinik direkt messen akt quantitatotische S

Bunde Ärzte

BERLIN (ha) tionsordnung den Woche schiedet we Staatssekret Theo Schrö Beschäftigungsberichten Kran Berlin an. Praxisbezug Wegfall des den Ärzten einstieg ges laß für das war die ex aus Ärztem des Europä daß Bereit ist.

mit der Qu nicht zum b Janßen, Be häuser bei seiner Berat rade die Ar on zwischen bulantem S „Viele Arzth Information ärzte nicht spät an.“